

Kerner, Justinus: Abschied (1826)

1 Geh ich einsam durch die schwarzen Gassen,
2 Schweigt die Stadt als wär' sie unbewohnt,
3 Aus der Ferne rauschen nur die Wasser
4 Und am Himmel geht der bleiche Mond.

5 Bleib' ich lang vor jenem Hause stehen,
6 Drinn das liebe liebe Liebchen wohnt,
7 Weiß nicht, daß sein Treuer ferne ziehet,
8 Stumm und harmvoll, wie der bleiche Mond.

9 Breit' ich lange sehnd meine Arme
10 Nach dem lieben lieben Liebchen aus,
11 Und nun sprech' ich: lebet wohl, ihr Gassen!
12 Lebe wohl, du stilles, stilles Haus!

13 Und du Kämmerlein im Haus dort oben,
14 Nach dem oft das warme Herze schwoll,
15 Und du Fensterlein, draus Liebchen schaute,
16 Und du Thüre, draus sie gieng, leb wohl!

17 Geh' ich bang nun nach den alten Mauern,
18 Schauend rückwärts oft mit nassem Blick,
19 Schließt der Wächter hinter mir die Thore,
20 Weiß nicht, daß mein Herze noch zurück.

(Textopus: Abschied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19997>)